



Darum brauchen wir Biodiversitäts-ExpertInnen!

21 Biodiversitäts-Projekte aus den Naturparken Steiermark



Das Projekt »Aufladung Biodiversität« wurde unterstützt von Land und Europäischer Union.





Inhalt

3	.....	Darum brauchen wir Biodiversitäts-ExpertInnen	18	.....	Naturpark Mürzer Oberland
4	.....	Biodiversitäts-ExpertIn – ein neuer Beruf mit Zukunft	22	.....	Naturpark Pöllauer Tal
6	.....	Das Netzwerk der Vielfalt	26	.....	Naturpark Söktäler
8	.....	Biodiversität online – die digitale Bibliothek	30	.....	Naturpark Südsteiermark
8	.....	Naturjuwelle	34	.....	Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen
9	.....	Biodiversität verkosten	38	.....	AkteurInnen und Impressum
10	.....	Naturpark Almenland	39	.....	Legende zu Abkürzungen und Symbolen
14	.....	Naturpark Eisenwurzten			

7 steirische Naturparke

Naturparke sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Ihre Arbeit fußt auf den 4 Säulen Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung, wobei Naturschutz als Basis die inhaltliche Richtung vorgibt. Der Großteil der Naturparkflächen ist durch den Menschen geprägt und somit Kulturlandschaft. »Schützen durch Nützen« fasst das Ziel einer standortangepassten Wirtschaftsweise zusammen.





Durch die „Aufladung“ mit Expertise entwickeln sich die Naturparke zu regionalen Biodiversitäts-Kompetenzzentren. (Foto: OIKOS)

Was ist Biodiversität?

Biodiversität umfasst die Vielfalt genetischer Ressourcen, der Arten und Landschaften.

Damit sind z. B. unterschiedliche Apfelsorten, Tier- und Pflanzenarten oder die Hecken, Mähwiesen und Bergwälder u. a. m. gemeint.

Darum brauchen wir Biodiversitäts-ExpertInnen

Biologische Vielfalt (= Biodiversität) ist DIE Grundlage für unser (Über-)Leben. Nur sie sichert uns Trinkwasser, Nahrung, Medikamente, Baumaterialien, Lebens- und Erholungsraum u. a. m. Außerdem ist sie bunt, lebendig und einfach schön.

Doch wo genau ist diese Biodiversität? Welche sind besonders wertvolle Lebensräume und gefährdete Arten? Und wie können wir diese erhalten? Die Antworten darauf sind so vielfältig wie die 7 steirischen Naturparke – und für deren Arbeit unerlässlich.

Das Projekt »Aufladung Biodiversität«

In den steirischen Naturparks wurden 7 Stellen für Biodiversitäts-ExpertInnen geschaffen. Die Naturparke werden durch die Anstellung dieser einschlägigen Fachkräfte mit Biodiversitäts-Kompetenz „aufgeladen“. Naturpark-Managements und alle Naturpark-BewohnerInnen haben so eine direkte Ansprechperson für ihre Biodiversitäts-Fragen. Die Biodiversitäts-ExpertInnen setzen Naturschutzprojekte um (vgl. S. 10-37) und unterstützen die regionalen Botschaftergruppen (vgl. S. 6-7).

» Mit den Biodiversitäts-ExpertInnen haben die steirischen Naturparke einen Beruf geschaffen, der eine schon lange bestehende Lücke füllt. «

Mag.^a Birgit Konecny, Leiterin der Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung des Landes Steiermark

Biodiversitäts-ExpertIn – ein neuer Beruf mit Zukunft!

Biodiversität kann nicht jeder. Wenn es darum geht, den seltenen Juchtenkäfer aufzuspüren, die perfekte Balzarena für Birkhähne zu schaffen, Managementpläne zur Alm-Erhaltung zu erstellen oder alte Obstsorten zu retten, braucht es speziell ausgebildete Fachleute.

Mit der erstmaligen Schaffung von Arbeitsplätzen, ausschließlich um das Thema „Biologische Vielfalt“ zu forcieren, leisten die Naturparke Steiermark, unterstützt durch das zuständige Referat für Naturschutz des Landes Steiermark, absolute Pionierarbeit. Mittlerweile wurde das Modell in anderen Bundesländern übernommen.

Vorbilder mit Haltung

- Steigerung der Wertschätzung für Naturschutz
- Sensibilisierung für gefährdete Lebensräume
- Inspirierende Außensicht

ImpulsgeberInnen mit Charme

- Wissenstransfer in die Region
- Einbringen neuer Ideen
- Fachliche Beratung bei Projektanträgen

DolmetscherInnen für Natur

- Kommunikation für Naturschutz & Biodiversität
- Begeisterung der Bevölkerung für Naturvielfalt
- Vernetzung von Stakeholdern

PraktikerInnen mit Fachwissen

- Naturschutzfachliches Know-how
- Regionale Anlaufstelle für ökologische Fragen
- Unterstützung bei Naturschutz-Projekten

Faktotum mit Auftrag

- Stärkung der Naturpark-Management
- Beratung von LandwirtInnen, VermieterInnen, Schulen u. a. m.
- Verankerung Biodiversität in Gemeinden



Regelmäßige Workshops der Naturparke Steiermark bringen Abstimmung und Erfahrungsaustausch. (Foto: OIKOS)

Spezielle Schulungen erleichtern die Einarbeitungsphase. (Foto: OIKOS)

Qualitätsmanagement

Im Projekt Aufladung Biodiversität wird eine hohe Qualität in der Arbeit der Biodiversitäts-ExpertInnen wie folgt gewährleistet:

Qualifikation

Biodiversitäts-ExpertInnen müssen eine akademische Ausbildung in Bereichen wie Biologie, Ökologie oder Naturschutz vorweisen. Sie brauchen Erfahrung in Landwirtschaft, Natourismus und Naturvermittlung. Ein standardisiertes Hearing sichert die fachliche und soziale Kompetenz.

Aufgabenkatalog

Die Aufgaben der Biodiversitäts-ExpertInnen hinsichtlich der Umsetzung von Naturschutzprojekten und Betreuung von Naturpark-Botschaftergruppen sind in einem Katalog klar definiert.

Externe fachliche Betreuung

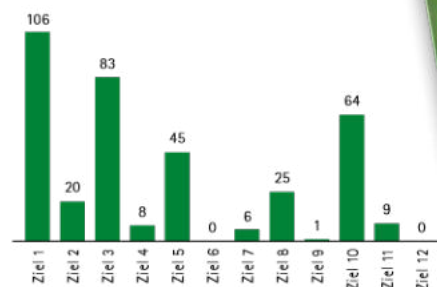
Ein speziell eingerichteter externer 24-Stunden-Service bringt optimale Unterstützung für die ExpertInnen. Standardisierte Arbeitsgrundlagen helfen dabei eine einheitliche Qualität in allen 7 Naturparken zu sichern.

Zieldefinition & Evaluierung

Vorab definierte Ziele samt Evaluierung dienen der Überprüfung des Arbeitsfortschrittes. Die Dokumentation erfolgt über regelmäßige Berichte an das Referat für Naturschutz.

Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+

In dieser nationalen Strategie sind 12 Ziele mit 147 Maßnahmen definiert. Die Strategie ist DIE Richtschnur für die Arbeit der Biodiversitäts-ExpertInnen. In den 54 Naturschutz-Projekten der Naturparke Steiermark liegen die Schwerpunkte auf der Kommunikation (Ziel 1), der Einbindung von Land- und Forstwirtschaft (Ziel 3) und dem Tourismus (Ziel 5) sowie der Erhaltung von Arten und Lebensräumen (Ziel 10).



Anzahl der Projekt-Maßnahmen bezogen auf das jeweilige Ziel der Biodiversitätsstrategie 2020+ (Details zu den Zielen vgl. Legende S. 39).



Das Netzwerk der Vielfalt

Biodiversitäts-ExpertInnen und ihre Arbeit mit Botschaftergruppen

73 Naturpark-Spezialitäten-Partner

Biodiversität im Glas und am Etikett

Ennstaler Steirerkas, Pöllauer Hirschnbirsnsaft oder Almenland-Kräuter, unsere ExpertInnen geben Impulse, um Naturvielfalt am Produkt sichtbar zu machen (vgl. S. 15).

22 Naturpark-LandwirtInnen

Blühende Kulturlandschaften

Ob Wolfsproblematik oder Erhaltung traditioneller Lärchweiden, die Bäuerinnen und Bauern der Naturparke (AGRI-COLA-Gruppe) sind stets wertvolle AnsprechpartnerInnen für Naturschutzprojekte (vgl. S. 20, 29 & 36).

87 NaturvermittlerInnen

Wissen um Naturgeheimnisse

Sie zeigen Gästen und Einheimischen die Highlights des Naturparks und betreuen Naturpark-Schulen und -Kindergärten. Hospitationen durch Biodiversitäts-ExpertInnen helfen die Führungen ständig zu verbessern (vgl. S. 12 & 19).

65 Naturpark-GastgeberInnen

Ein Bett im Kornfeld

Auf Basis individueller Ideenkataloge erarbeiten Hotels, Gasthöfe und private VermieterInnen hochwertige biodiverse Urlaubsangebote. Ob bei jährlichen Naturpark-Partner-Tagen mit Biodiversitäts-Wettbewerb zum »Naturpark-Gastgeber des Jahres« oder Aktionstagen mit Schwenden im Moor, stets gibt es Unterstützung durch Marketing- und Biodiversitäts-ExpertInnen (vgl. S. 11 & 37).



5 Natura 2000- GebietsbetreuerInnen und NGOs

Die, die eh das Gleiche wollen

Mit den Europaschutzgebieten-Managements (Natura 2000), Berg- und Naturwacht, Naturschutzbund und -jugend gibt es viele gemeinsame Ziele. Naheliegender, dass sich aus Synergien spannende Projekte ergeben (vgl. S. 25 & 33).

7 Naturpark- Managements

Wo die Fäden zusammenlaufen

Mit fachlicher Unterstützung der neuen ExpertInnen konnten die Managements in 3 Jahren 54 Biodiversitäts-Projekte umsetzen. Eine Auswahl zeigen die Seiten 10-37.

60 Naturpark- Schulen und -Kindergärten

Der Keim der Begeisterung

Bei Projekten und Aktionstagen, begleitet von Biodiversitäts-ExpertInnen, werden 10-Jahreszeiten-Hecken am Schulgelände gepflanzt, und gemeinsam wird die Phänologie im Jahreslauf beobachtet (S. 16 & 24).

34 Naturpark- Gemeinden

Öffentliche Blühflächen
und Krötentunnel

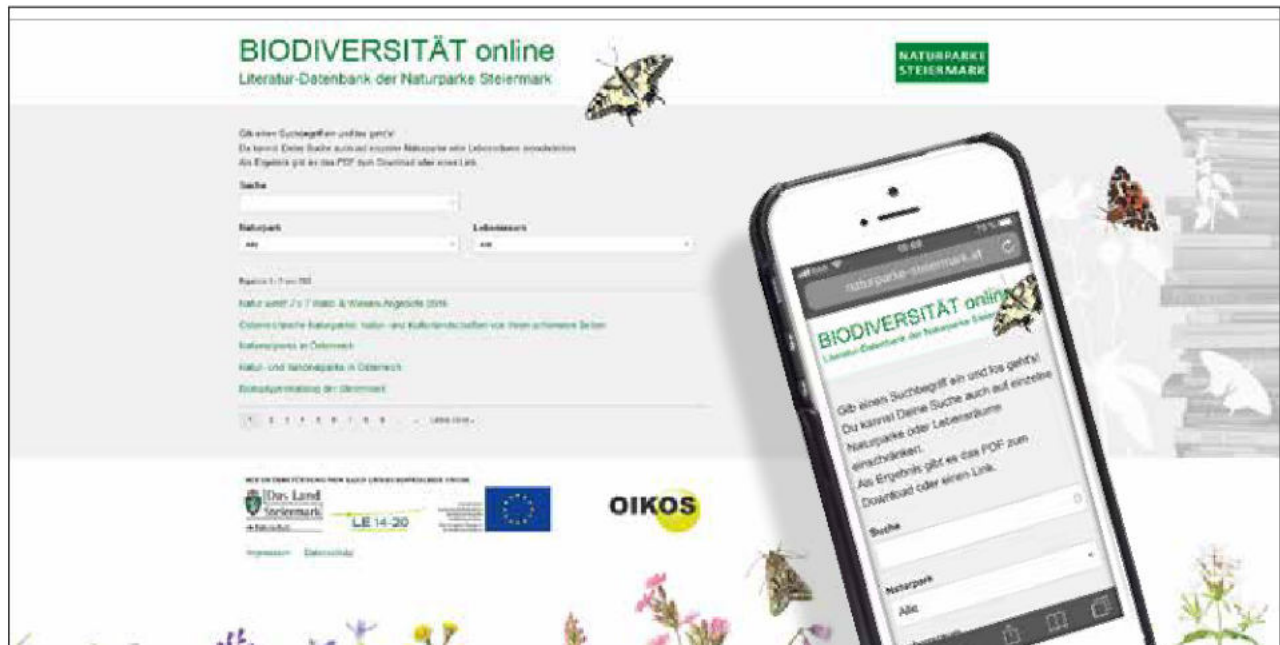
Beim jährlichen Gipfel diskutieren 34 Naturpark-Bürgermeister & Co., wie am Weg zur „Biodiversitäts-Gemeinde“ die Lebens(raum)-Qualität gesteigert und das Budget geschont werden kann (vgl. S. 31 & 35).

Biodiversität online – die digitale Bibliothek

In jahrzehntelanger Projektarbeit sind in den Naturparks zahlreiche Forschungsberichte, Studien, Broschüren u. a. m. entstanden. Dieser einzigartige Fundus ist ab sofort über die Literaturdatenbank »Biodiversität online« für die Biodiversitäts-ExpertInnen und für alle Naturpark-BewohnerInnen

zugänglich. Quasi Leistungsschau der Naturpark-Managements und digitale Wühlkiste zugleich ...

naturparke-steiermark.at/biodiversitaet-online/cms/web/de



Naturjuwele

Biodiversitäts-ExpertInnen arbeiten im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Naturnutzung. Beim Thema Naturtourismus wird das besonders deutlich: Natur-Highlights wollen gezeigt und kommuniziert werden, zugleich sollen diese nicht beeinträchtigt werden.

27 Einzelschöpfungen der Natur wurden als „Naturjuwele“ deklariert. Diese sind für BesucherInnen gut erreichbar. Die fachliche Info zu den Lebensräumen wurde in Steckbriefen aufbereitet.



Naturjuwel Lemperkarsee im Naturpark Sölktaier. (Foto: Grünes Handwerk)



Zu »Hirschbirne trifft Schafnase« in Graz sind über 250 alte Apfel- und Birnensorten eingeladen. (Foto: OIKOS)

»Grünzeug von der Wiese« im Mai ist nicht nur für Schafe und Kühe köstlich. (Foto: OIKOS)

Biodiversität verkosten



Als Modellregionen wollen Naturparke über ihre Grenzen hinaus wirksam sein.

Deshalb zeigen sie den GrazerInnen in ihrer Herrengasse zweimal im Jahr, was biodiverse Kulturlandschaft bedeutet. Dabei stehen artenreiches Grünland sowie Streuobstwiesen mit ihrer beeindruckenden Arten- und Sortenvielfalt im Mittelpunkt. Bei diesen Festen für alle Sinne werden seltene alte Obstsorten bestimmt, Wiesendudler und Apfelspätzle verkostet, und nebenbei wird über Roboterrassen diskutiert.

Zugleich sind die beiden Ausstellungen Jahresauftakt und -abschluss für das umfangreichste Naturvermittlungsprogramm der Steiermark. Dieses gibt es in den 7 Naturparken, und es wird im jährlich erscheinenden Naturpark-Reisebegleiter »Natur wirkt!« vorgestellt!

7 Naturparke – 7 ExpertInnen – 21 ausgewählte Projekte

Auf den folgenden Seiten werden die 7 Naturparke mit ihren Biodiversitäts-ExpertInnen vorgestellt. Jede Biodiversitäts-ExpertIn setzte in »Aufladung Biodiversität« ca. 8 Projekte (gesamt 54) um, jeweils 3 davon werden auf den folgenden Seiten präsentiert.

Die Symbole und Abkürzungen zu jedem Projekt zeigen an, welche ...
 ... Schwerpunkte vorrangige Aspekte der Umsetzung waren.
 ... Botschaftergruppen (BG) involviert waren.
 ... Ziele der Biodiversitätsstrategie 2020+ erreicht werden.
 ... Lebewesen besonders gefördert werden.

Auf Seite 39 wird die Bedeutung der Symbole und Abkürzungen erklärt.

Naturpark Almenland

Blick von der Brandlucken auf die Sommeralm. (Foto: Bernhard Bergmann)

Almweidegebiet zwischen Mur- und Feistritztal



Von den Fischbacher Alpen im Norden bis ins Passailer Becken ist der Naturpark Almenland von Forst- und Almwirtschaft geprägt.

Noch in den 1980er Jahren war hier die Brandwirtschaft mit Roggenanbau bis in die höchsten Lagen üblich. Gemächlich grasen hier Murbodner, Fleckvieh und Limousin. In Gunstlagen steigt jedoch, bedingt durch verbesserte Mechanisierung und

Klimawandel, der Nutzungsdruck. Ungünstige Almbereiche hingegen sind von Bewirtschaftungsaufgabe bedroht.

Das Europaschutzgebiet Raabklamm und das Latschen-Hochmoor Fladnitz an der Teichalm sind zwei herausragende Naturbesonderheiten.

Biodiversitäts-Expertin

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Judith Drapela-Dhiflaoui



(Foto: Naturpark Almenland)

Ausbildung

Studium Biologie & Ökologie, Geologische Informationssysteme

Meine Arbeit braucht

Siebenmeilenstiefel, Zeitmaschine, Wiener Schmääh

Persönliches

Judith zeigt auch dann noch vollen Einsatz bei der Arbeit, wenn sich die Sohlen von beiden Wanderschuhen lösen.



Die Urlaubsgäste folgen aufmerksam den Ausführungen von Naturvermittlerin Ingrid. (Foto: OIKOS)

»Die Niedermoorwiesen beim Teichalm-Moor sind für mich ein mystischer Ort, der verzaubert.«

Stollenkäse-Esser retten Kohlröserl

Schwerpunkt: Ö

BG: AGRI NUPMAN NUPSPEZ NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z5 Z10



Stefan Eder's Vorspeise zum 10-gängigen Wildkräutermenü: steirischer Spargel mit Holunderblüten-Dressing, Mooscrème, Dotter, eingelegten Vogelbeeren und Wildkräutersalat. (Foto: OIKOS)



Schade, dass man auf dem Foto nicht riecht, wie die Kohlröserln nach Vanille duften ... (Foto: OIKOS)

» Beim Moorschwenden am Naturschutzaktionstag packen wir gerne mit an.«

Beate Eder, Hotelière

ALMO-Rindfleisch, Arzberger Stollenkäse oder Almenland-Kräuter – im Naturpark wird eine Vielfalt kulinarischer Schätze angeboten. Diese werden auf Almwiesen produziert, die vielfältiger Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Pilze sind. Die Broschüre »AlmenLand schafft Genuss« kommuniziert den Zusammenhang zwischen Produkt und Biodiversität. Auf 64 Seiten werden 16 Lebensräume des Naturparks fachlich vorgestellt. Gleichzeitig präsentieren sich regionale LebensmittelherstellerInnen und Gastronomiebetriebe. Garniert ist das Ganze mit Rezepten zum Nachkochen.

Welcher Lebensraum profitiert?

Von Glatthaferwiese über Magerweide bis zum Bauern- Et Kräutergarten: hier steht die traditionelle Kulturlandschaft als Grundlage hochwertiger Lebensmittel im Rampenlicht.

Welche Arten werden gefördert?

Alte Rinderrassen wie das Murbodner-Rind erhalten durch ihre gemächliche Gefräßigkeit die Almen.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Für den Fototermin muss rasch eine fotogene Orchideenwiese her. Die Biodiversitäts-Expertin kennt diese und alle anderen Lebensraumtypen im Naturpark.



Naturvermittlerin Maria kennt das Teichalmmoor und seine Geschichten ... (Foto: OIKOS)

»Ich kann jederzeit mit Fragen zu Judith kommen. Das verbessert die Inhalte meiner Moor-Führung.«
 Maria Häuselhofer, Naturvermittlerin

Der Weg ist das Ziel

BG: AGRI N2K & NGO NUPGDE NUPMAN NUV Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z5 Z10



Begeisterung und Empathie entstehen durch Erlebnis. Mehr als 100.000 BesucherInnen pro Jahr setzen dem Steg am Teichalm-Hochmoor gehörig zu. Zur Erneuerung der Infrastruktur werden ca. 660 m Steg über das Moor getauscht. Ergänzend zur technischen Planung wurde das Naturvermittlungsangebot modernisiert und die NaturvermittlerInnen wurden geschult.

Welcher Lebensraum profitiert?

Hochmoore sind extrem trittempfindlich. Eine gute BesucherInnenlenkung ist daher absolut essenziell. Nur so kann das Latschenhochmoor den Besucherandrang auf der Teichalm überleben.

Welche Arten werden gefördert?

Im nährstoffarmen Moor überleben nur wenige, dafür seltene Arten wie Moorenzian, Sumpf-Blutauge oder Wollgras. In den Randbereichen tummeln sich Insekten wie der Sumpf-Grashüpfer, aber auch Grasfrosch und Ringelnatter.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Grundlage für die neue BesucherInnenlenkung war die Kartierung der Arten und Lebensräume durch die Biodiversitäts-Expertin.



„Schr-schr-schr“ – damit bezirzt der Sumpf-Grashüpfer die Weibchen. Bei Erfolg dauert die Paarung im Durchschnitt 26 Minuten. (Foto: Markus Sehnal)

Augenweide Lärchenweide

BG: AGRI NUPGDE NUPMAN NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z10



Wald oder Alm? Fichtenmonokultur oder Lärchenweide? Rind oder Traktor? – Gemeinsam mit dem Waldverband wurde über die Zukunft des Almenlandes diskutiert. Namhafte ReferentInnen geben Impulse zu naturnahem Waldbau, Raufußhühnern und Biodiversität im Wald. Zwei Artikel im »Almenlandblick« informierten die Naturpark-Bevölkerung. Um den Worten auch Taten folgen zu lassen, wurden ca. 2,8 ha Wald in Lärchenweide umgewandelt.

Welcher Lebensraum profitiert?

Lärchenweiden sind parkähnliche Lebensräume, die durch Beweidung entstanden sind. Im Unterwuchs sind Magerrasen und Zwergsträucher eng miteinander verzahnt.

Welche Arten werden gefördert?

Unter den Lärchen finden nicht nur Rinder artenreiches Futter. Mit Preisel-, Heidel- und Vogelbeere kommen auch menschliche FeinschmeckerInnen auf ihre Kosten.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Bei 50 % Waldanteil im Naturpark ist der Dialog mit den BewirtschafterInnen für die biologische Vielfalt der Alm von besonderer Bedeutung.

» Durch die zusätzliche fachliche Expertise wird der Naturpark endlich auch von großen Forstbetrieben ernst genommen.«

Ernst Gissing, Geschäftsführer Naturpark Almenland



Die Heidelbeere wird von Hummeln bestäubt. Mit kräftigem Brummen wird der Pollen aus der Blüte geschüttelt.
(Foto: OIKOS)

Erfahrene Käse-Sommeliers erkennen den Käse von Lärchenweiden an der leichten Retsinanote. (Foto: OIKOS)





Naturpark Eisenwurzen

Streuobstbau ist im Naturpark nur an thermisch begünstigten Standorten möglich. (Foto: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen)

Von tosenden Flüssen durchströmte, schroffe Kalkgebirge



Die Hochgebirgs- und Flusslandschaft des Naturparks Steirische Eisenwurzen liegt in den Nördlichen Kalkalpen. Der UNESCO Global Geopark wird von Enns und Salza durchflossen. Die Siedlungen liegen verstreut auf Schotterterrassen. Unter den Forst- und Grünlandbetrieben ist der Bio-Anteil überdurchschnittlich hoch.

Im Tal prägen Wiesen, Weiden und Streuobstflächen die Kulturlandschaft. Die Wälder sind von Fichte und Buche dominiert, entlang der Gewässer finden sich naturnahe Schluchtwälder. Gemeinsam mit dem Nationalpark Gesäuse wird aktuell über die Einrichtung eines Biosphärenparks nachgedacht.

Biodiversitäts-Expertin

DIⁱⁿ Eva Maria Vorwagner



(Foto: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen)

Ausbildung

Studium der Forstwirtschaft & ökologischer Waldschutz, Waldpädagogin, Jägerin

Meine Arbeit braucht

Fachliche Kompetenz, Durchhaltevermögen und Überzeugungskraft, gepaart mit Charme

Persönliches

Eva Maria ist ein wahrer Sonnenschein und als Chorsängerin natürlich teamfähig.

Für 1 kg Honig müssen Bienen 3,5 Mal um die Erde fliegen. Unsere bleiben in St. Gallen und schaffen das trotzdem. (Foto: OIKOS)



»Die Erhaltung des Wildalpener Hubertusapfels ist Ergebnis unserer Arbeit zur Erhaltung alter Sorten.«

Der Naturpark geht an die Börse

Schwerpunkt: Ü

BG: AGRI NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUPSPEZ

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3



Bei Pflanzen-Tauschbörsen werden auch Neuigkeiten ausgetauscht ... (Foto: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz)

» Ich habe eine seltene Erdäpfelsorte eingetauscht. Dafür hab' ich einige Zitronenmelissen mitgebracht, die sich selbst ausgesät haben.«

Teilnehmerin einer Tauschbörse



Beinwell hilft bei Knochenbruch, hätte aber den Brexit auch nicht verhindert. (Foto: OIKOS)

Durchs Reden kommen die Leut' zusammen. Durch Tauschbörsen kommen alte Gemüsesorten und regionaltypische Kräuter unter die Leut'. Grund genug, mit den Leuten (= NaturparkbewohnerInnen) über Gemüse und Kräuter zu reden. Insgesamt wurden sechs Samen- und Pflanzentauschbörsen veranstaltet, und darüber wurde ordentlich gepostet ... Bei einem Workshop und der Anlage eines Bauerngartens wurde das Bewusstsein dafür, was jede/r Einzelne durchs Garteln zum Biodiversitätserhalt beitragen kann, in der Praxis geschärft.

Welcher Lebensraum profitiert?

Arten- und sortenreiche (Bauern-)Gärten mit regionaltypischen Sorten.

Welche Arten werden gefördert?

Kleinstrukturierte, vielfältige Gärten bieten Kulturfolgern und Arten des (Halb-)Offenlandes Lebensraum. Rotkehlchen, Feuerwanze und Igel geben sich hier ein Stelldichein.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Außergewöhnliche Tipps für die kulinarische Nutzung der Kräuter überzeugen auch hartnäckige FleischtigerInnen.



Beim Bau eines Insektenhotels wird die Verantwortung im Umgang mit Werkzeugen und Natur geübt. (Foto: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen)

Opa und Enkelin eröffnen Hotel

Schwerpunkte: Ü B Ö

BG: NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUV

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z10



»Bei meinem Hotel müssen die Wildbienen heuer noch gar nix zahlen.«

Fleißige Schülerin und stolze Hotelbesitzerin

Im Naturpark Steirische Eisenwurzen sagen sich seit jeher Fuchs und Schafnase »Gute Nacht!«. Konkret: Herr Fuchs, ein fleißiger Obstzüchter aus Liezen, begründete hier vor über 100 Jahren durch sein emsiges Pflanzen unterschiedlicher Sorten den hohen Stellenwert der Obstbäume. Um das Bewusstsein für die Vielfalt im Lebensraum Streuobstwiese zu stärken, wurden mit Alt und Jung regionaltypische Obstsorten gepflanzt und Insektennisthilfen gebaut.

Welcher Lebensraum profitiert?

Die gemeinsamen Pflanzaktionen begünstigen Streuobstwiesen und mittelfristig uns Menschen.

Welche Arten werden gefördert?

Streuobstwiesen sind der (Fünf-)Tausendsassa, wenn's um Artenzählungen geht. Hier tummeln sich 1.) Ameise, 2.) Baumpeiper, 3.) C-Falter ... 4.999.) Ziest und 5.000.) die Zottelbiene.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Mit ihrem Charme hat Eva Maria eine Schar von Adeligen um sich versammelt. Hier geben sich u. a. der Freiherr von Berlepsch, Kronprinz Rudolf und der Schöne von Boskoop die Ehre.

Stylische Nisthilfen für fleißige Wildbienen. (Foto: OIKOS)



Aliens – endlich auch bei uns!

Schwerpunkte: Ü B Ö

BG: N2K&NGO NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUV

Ziele ÖBST2020: Z1 Z2 Z5 Z8 Z10



Das Drüsige Springkraut –
heiß diskutierte Schönheit aus dem Himalaya.
(Foto: OIKOS)

Leon war von Kindertagen an ein kleiner Ausreißer ...
(Foto: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen)

»Jetzt kenne ich den Unterschied
zwischen Riesen- und Wiesenbärenklau.«

Lehrerin aus der Naturparkschule
nach Managementeinsatz

Neophyten, Neozoen, Neobiota. Diese neuen Begriffe sorgen für hitzige Debatten. Manche übertreiben etwas und behaupten gar, dass Aliens bei uns gelandet sind. Bis wir diese zu Gesicht bekommen, machen wir feines Kompott aus dem invasiven Japanischen Staudenknöterich. Um die Ausbreitung von Drüsigem Springkraut und Riesen-Bärenklau einzudämmen, wurden zudem Aufklärungsarbeit an Schulen und ein Neophytenmanagement mit der Berg- und Naturwacht initiiert. Wir streben eine Versachlichung der Diskussion an, weil irgendwie sind Außerirdische ja schon cool ...

Welcher Lebensraum profitiert?

An Uferbereichen bekommen ursprüngliche Arten wieder eine Chance gegen die externe Konkurrenz.

Welche Arten werden gefördert?

Zarte heimische Arten, die Gefahr laufen, von Neophyten überwuchert zu werden.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Als aktive Berg- und Naturwächterin erhält Eva Maria von ihren KollegInnen breite Unterstützung bei Naturschutzanliegen.



Naturpark Mürzer Oberland

Blick vom Lohmgraben auf die Schneeealpe. (Foto: OIKOS)

Wald- und moorreiches Kalkhochgebirge



Im Zentrum des Naturparks liegt Neuberg an der Mürz am gleichnamigen Hauptfluss. Dieses ist umgeben von den Gebirgsstöcken der Rax, Schnee- und Veitschalpe und deren Karstplateaus. Hier liegt u. a. die ausgedehnte Moorlandschaft des NaBköhr, das als Ramsar-Gebiet international ausgezeichnet ist.

Während oberhalb der Baumgrenze großflächig Almwirtschaft betrieben wird, herrscht im Tal intensive Grünlandwirtschaft vor. Forste und naturnahe Waldinseln nehmen 80 % des Naturparks ein.

Biodiversitäts-Experte

Dr. Kristof Veitschegger



(Foto: Naturpark Mürzer Oberland)

Ausbildung

Studium Zoologie, Paläobiologie und Evolutionsbiologie in Wien und Zürich

Meine Arbeit braucht

Überzeugungskraft, Beobachtungsgabe, Fähigkeit, sich zu klonen

Persönliches

Als Schauspieltalent gelingt es Kristof, alle mit spontanen Darbietungen zu beeindrucken.



Während des Liebeswerbens in der Balz-Arena verliert der Auerhahn beinahe die Scheu vor Menschen. (Foto: OIKOS)

» Das Hochmoor am NaBköhr ist einzigartig und trägt zum Klimaschutz bei. «

Klimawandeln – die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts ...

Schwerpunkte: I B Ö

BG: AGRI NUPGDE NUPMAN NUV

Ziele ÖBST2020: Z1 Z5 Z8 Z10



Kletterwand der Vielfalt – aktive Auseinandersetzung mit dem Schicksal alpiner Arten.
(Foto: OIKOS)

Der Bundespräsident eröffnete den Erlebnisweg und begrüßt die Initiative gegen die Klimakrise. (Foto: OIKOS)

»Die jungen Menschen wollen einen lebenswerten Planeten vorfinden.
Ich glaube, das ist ein verständliches Anliegen.«

Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen

Die Folgen des Klimawandels sind im Naturpark Mürzer Oberland klar spürbar. Vermurungen, Lawinenabgänge, Wipfelbruch und Borkenkäferkalamitäten suchen die Region regelmäßig heim. Zur Sensibilisierung wurde der erste Erlebnisweg zu diesem Thema in Österreich errichtet. An 14 interaktiven und humorvollen Erlebnisstationen werden die BesucherInnen ange-regt, nachzudenken, wie sich der Klimawandel auf die Lebens-räume und die Arten des Naturparks auswirkt. Der Naturpark übernimmt damit Leadership in einem brandaktuellen Thema des Naturschutzes.

Welcher Lebensraum profitiert?

Bergwälder bis hin zu alpinen Rasen, langfristig profitiert hof-fentlich eine Vielzahl von Lebensräumen. Kurzfristig wurde im Zuge der Errichtung ein verbuschtes Hangmoor geschwendet.

Welche Arten werden gefördert?

Der aktuelle menschenverursachte Biodiversitäts-Verlust hat eine globale Dimension und wird durch den Klimawandel massiv begünstigt. Dem stellt sich das Projekt entgegen.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Als Paläobiologe kennt Kristof die Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Klima genau. Damit ist er Impulsgeber und vor Ort Ansprechpartner zu diesem komplexen Thema.

Wo wir hatschen, nur mehr Latschen

Schwerpunkte: Ü N B

BG: AGRI N3K&NGO NUPMAN NUPSPEZ NUPGG NUV

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z5 Z10



Offene Almen sind das Ergebnis jahrhundertelanger Bewirtschaftung. Steigende Temperaturen und Nutzungsaufgabe lassen den Bergwald heute immer höher steigen. Um die biologische Vielfalt zu erhalten, unterstützt der Naturpark die Almbäuerinnen und -bauern. Ausgerüstet mit Sense und Astschere, entfernen Naturpark-GastgeberInnen und NaturvermittlerInnen gemeinsam mit dem Alpenverein jährlich aufkommende Gehölze.

Welcher Lebensraum profitiert?

Alpine Magerrasen in der sogenannten »Kampfwaldzone«. Hier dominiert die Latsche als Klimawandel-Gewinnerin immer stärker.

Welche Arten werden gefördert?

Alpine Rasen sind besonders artenreich. Zahllose Insekten tummeln sich auf verschiedenen Enzian- und Orchideenarten. Birkhuhn und Gämse profitieren von den neuen Offenflächen.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Die motivierte Arbeit der HelferInnen wird genau dort eingesetzt, wo es naturschutzfachlich am sinnvollsten ist.

»Als Jäger freut mich der Einsatz des Naturparks ganz besonders.«

Jagdpächter im Projektgebiet

Der ungestümen Ausbreitung der Legföhre ist nur durch regelmäßiges Schwenden beizukommen. (Foto: Rainer Vogl)

RAL 5010: Kalk-Glocken-Enzian-BLAU (Foto: OIKOS)





Die Holzsperrn stauen das Wasser, sodass der Moorkörper nicht austrocknet. (Foto: Robert Rosenberger)

Der Sonnentau kommt durch Insektenmahlzeiten im nährstoffarmen Hochmoor über die Runden. (Foto: OIKOS)

Die Moor-Inkontinenz stoppen

Schwerpunkte: Ü N Ö

BG: NUPMAN

Ziele ÖBST2020: Z1 Z2 Z10



Das Ramsar-Gebiet Naßköhr ist der größte Moorkomplex der Ostalpen! Die einst angelegten Drainage-Gräben führen dazu, dass Teile davon langsam trocknen. Bereits 2002 installierte Holzsperrn halten das Wasser zurück. Der Moorkörper kann sich regenerieren. Das braucht jedoch Zeit, und die Sperrn müssen regelmäßig erneuert werden. Zur Umsetzung wurden mit der Moorexpertin Dr. Sonja Latzin und dem Grundbesitzer, Österreichische Bundesforste AG, ein Plan und eine Ausstellung erstellt.

Welcher Lebensraum profitiert?

Durch die Maßnahmen wird ein lebendes Hochmoor restauriert. Das nass konservierte, abgestorbene Pflanzenmaterial stellt einen riesigen Kohlenstoffspeicher dar.

Welche Arten werden gefördert?

Das Torfmoos stellt hier den Großteil der Biomasse. Dieser Moorkörper ist Grundlage für das Vorkommen von Sumpf-Ständelwurz, Sumpfenzian oder dem fleischfressenden Sonnentau.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Der Naturpark stellt Know-how für ein kontinuierliches Monitoring und Expertise für die erforderlichen Förderanträge.

» Die optimalen Bedingungen haben zur Ausbildung einer Moorlandschaft geführt, die in ihrer Erstreckung und Vielfalt einzigartig ist. «

Dr.ⁱⁿ Sonja Latzin, Moorexpertin



Das Pöllauer Tal zur beginnenden Hirschnußblüte. (Foto: OIKOS)



Wärmebegünstigte Talbucht mit Streuobstwiesen

Die Talbucht des Naturparks Pöllauer Tal ist auf drei Seiten vom Mittelgebirge umschlossen und öffnet sich nach Südosten hin ins Vorland. Hier trifft das Oststeirische Hügelland auf das Steirische Randgebirge.

Eine Vielzahl kleiner Bäche mündet in den Hauptfluss, die Safen. In einer Gunstzone bis 750 m sind fast alle Kulturen möglich, darüber dominieren Grünland- und Milchwirtschaft sowie Streuobstbau. Der Waldanteil im Naturpark liegt bei fast 60%.

Biodiversitäts-Experte

DI Stefan Weiss



(Foto: OIKOS)

Ausbildung

Studium Umwelt- & Bioressourcenmanagement, Förster

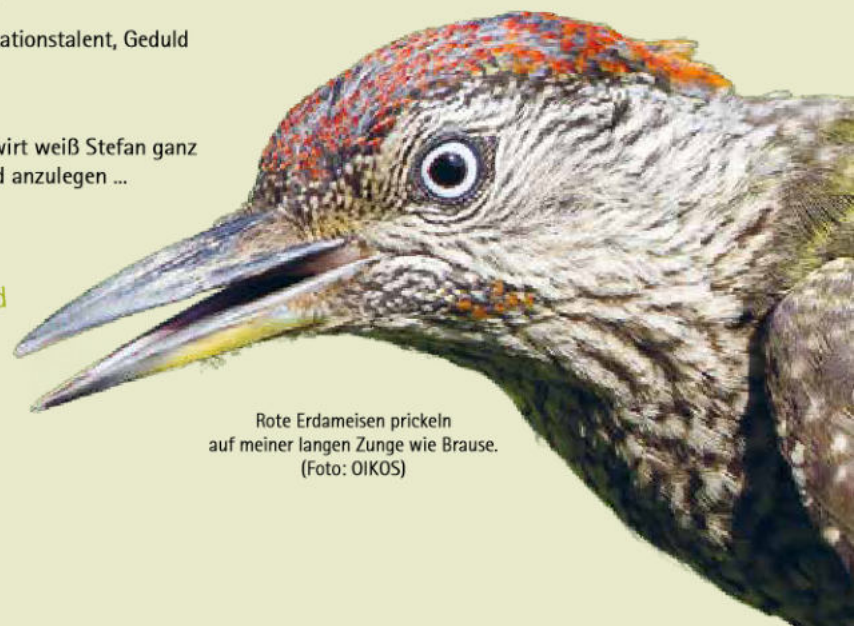
Meine Arbeit braucht

Beharrlichkeit, Kommunikationstalent, Geduld

Persönliches

Als Selbstversorger-Landwirt weiß Stefan ganz genau, was es heißt, Hand anzulegen ...

» Gemeinsam mit den Hirschnußbäuerinnen und -bauern versuchen wir, die Biodiversität der Streuobstwiesen auf den Produkten sichtbar zu machen.«



Rote Erdameisen prickeln auf meiner langen Zunge wie Brause.
(Foto: OIKOS)

Biodiversitäts-Experte als Samenspendender

Schwerpunkte: Ü B

BG: NUPMAN

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z10



Stefan bei der Gewinnung von regionalem Saatgut aus Heudrusch. (Foto: Naturpark Pöllauer Tal)

Veronica*, ich hab mich unsterblich in Deine
süßen blauen Saftmale verliebt ...
(*lat. Ehrenpreis) (Foto: OIKOS)

» Mir war nicht bewusst, wie Mahd und Artenvielfalt zusammenhängen.
Jetzt leg' ich mir meine eigene Naturwiese an.«

Projekt-Teilnehmerin

»Es gibt immer weniger Blumenwiesen und Bienen«, so der Tenor im dörflichen Pöllau. Unter Anleitung und tatkräftiger Mithilfe des Biodiversitäts-Experten wurde deshalb gemeinsam mit der Bevölkerung Saatgut für „Naturwiesen“ gewonnen. Dazu wurden artenreiche Wiesen gemäht und die Samen der Pflanzen aus dem Heu ausgedroschen. Diese wurden in schönen Päckchen an Interessierte abgegeben, die damit zu Hause 400 m² eigene Naturwiesen anlegten.

Welcher Lebensraum profitiert?

Artenreiche Blumenwiesen in Hausgärten, die nur zweimal gemäht werden (Glatthaferwiesen).

Welche Arten werden gefördert?

Das Projekt zielt auf sogenannte »mittlere« Wirtschaftswiesen ab. Wiesenschauzikade und Grille treffen sich hier zwischen Wiesenbocksbart und Ehrenpreis. Förderung von Honig- und Wildbienen.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Das Wissen rund um standortgerechte Saatgutvermehrung ist das fachliche Rüstzeug. Die Einheimischen wurden hingegen durch vollen körperlichen Einsatz überzeugt.



»Draußen unterrichten« – Zusammenhänge begreifen mit Imkermeister Herbert Cividino. (Foto: Naturpark Pöllauer Tal)



Die glitzerrosa Zuckerbiene* lutscht lüstern an klebrigen Nektartröpfchen (*Knautien-Sandbiene). (Foto: Johann Neumayer)

Schaufenster der Vielfalt

Schwerpunkt: Ü N Ö

BG: NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z10 Z11



»Unser Vielfalts-Experte Stefan zeigt anhand ganz konkreter Beispiele, wie alle in der Gemeinde beim Naturschutz mitmachen können.«

Bürgermeister Johann Schirrhofer, Pöllau

Naturschutz geht alle an. Und alle – in diesem Fall die Gemeinde Pöllau. Im Rahmen des Projektes »Blühendes Dorf« wurde mitten in Pöllau auf einer Gemeindefläche eine Bienenweide mit 4 unterschiedlichen heimischen Saatgutmischungen angelegt. Damit noch mehr Struktur in die Fläche kommt, wurden auch Hirschkirnbäume gepflanzt. Die Schauflächen sollen Ansporn für ähnliche Aktivitäten im Hausgarten sein. Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran.

Welcher Lebensraum profitiert?

Ruderalfluren, artenreiche Ackerkulturen und Saumgesellschaften.

Welche Arten werden gefördert?

Ackerbegleitflora, Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten. Die Imker aus Pöllau haben das Projekt tatkräftig unterstützt, die SchülerInnen waren begeistert.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Mit Anfragen nach standortgerechtem regionalen Saatgut wendet man sich besser an den Naturpark als an den Baumarkt.

Positiver Asylbescheid für Arnika

Schwerpunkte: Ü N

BG: AGRI N2K&NGO NUPGDE NUPMAN

Ziele ÖBST2020: Z3 Z10



Bagger mit Greifersäge zum maschinellen Schwenden des Aufwuchses.
(Foto: Naturpark Pöllauer Tal)

Bodensaurer Magerrasen – klingt nicht super einladend! Ist es auch nicht – denn mit den Bedingungen über dem Urgesteinboden des Masenberg, der noch dazu sehr nährstoffarm (= mager) ist, kommen nicht alle zurecht. Für Spezialisten wie Heidekraut, Heidel- und Preiselbeere oder auch die Arnika ist dies jedoch das Paradies. Damit das so bleibt und der Rasen nicht vollends verbuscht und zum Wald wird, schritt der Naturpark, unterstützt von starkem Gerät und einigen begeisterten Asylwerbern, zur Tat.

Welcher Lebensraum profitiert?

Die Revitalisierung der extensiv genutzten Wiesen- und Weideflächen über saurem Untergrund (Bürstlingsrasen) ermöglicht künftig wieder eine Bewirtschaftung.

»Die gemeinsam mit dem Naturpark durchgeführte Erhaltungsmaßnahme stärkt die Kooperation zwischen unseren Organisationen.«

Mitglied Berg- und Naturwacht

Welche Arten werden gefördert?

Neben der Arnika treten hier Scheuchzers Glockenblume, die Heidenelke und sogar die Weiße Höswurz, eine seltene Orchidee, die durch Nachtfalter bestäubt wird, auf.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Die berufliche Auseinandersetzung mit Neobiota fördert einen deutlich offeneren Zugang zur Migrationsthematik.



Arnika, auch Berg-Wohlverleih, ist eine hervorragende Heilpflanze.
(Foto: OIKOS)

Naturpark Sölk­täler

Blick in das breite Trogtal der Großsölk vom Sölkpass. (Foto: OIKOS)

Silikatisches Hochgebirge mit traditioneller Almwirtschaft



Die felsige Hochgebirgslandschaft des Naturparks ist geprägt von mageren Mähwiesen und -weiden, mäandrierenden Bächen, Seen und großflächigen Almen. Schafe, Fleckvieh, Braunvieh und Tiroler Grauvieh werden bis oberhalb der Baumgrenze getrieben. Der Steirerkas ist ein Produkt dieser traditionellen

Bewirtschaftung. Über der Waldgrenze finden sich Felsen, Legföhren-Gebüsche, Zwergstrauchheiden und alpine Rasen. An den steilen Hängen im Tal wurde bis in die 1960er Jahre noch Roggen angebaut, heute stocken hier Nadelwälder. Die Niederen Tauern beherbergen das größte Natura 2000-Gebiet der Steiermark.

Biodiversitäts-Expertin

DDr.ⁱⁿ Veronika Grünsachner-Berger



(Foto: Naturpark Sölk­täler)

Ausbildung

Studium Rechtswissenschaften & Wildbiologie, Mediation, Jagd

Meine Arbeit braucht

Teamarbeit, Neugierde, Gelassenheit

Persönliches

Ob Bleistift, Aquarell oder Keramik – Veronikas künstlerische Ader fließt immer wieder in ihre Arbeit im Naturpark ein.

Der Dresscode Gelb-Gelb-Orange sagt eindeutig: Hier handelt es sich um eine Wiesenhummel. Eigentlich um zwei – auf Silberdistel – falls es jemand speziell interessiert. (Foto: OIKOS)



» Egal, was ich male,
irgendwie wird's immer ein Tier ... «

Die wilden Hühner der Sölk

BG: N2K&NGO NUPMAN NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z4 Z10



Schattenspiele in der Ausstellung zeigen die Silhouetten der wilden Hühner. (Foto: Naturpark Solktäler)

» Haselhuhn –
das Ballerinakugerl! «

Grafikerin beim Anblick eines
schwerelos kletternden
Haselhuhnes



Gefährdete Arten wie das Birkhuhn durchkreuzen mitunter große Vorhaben in alpinem Gelände. Es ist jedoch schwierig, Arten zu schützen, die für Laien fast unsichtbar sind. Grund genug, 2018 in einer Ausstellung im Schloss Großsölk vier Raufußhuhn-Arten näher vorzustellen. Dabei wurde besonders auf die Bedürfnisse, Managementmaßnahmen und auf die Störungsbiologie eingegangen.

Welcher Lebensraum profitiert?

Raufußhühner sind Leitarten für Lebensräume von den altholzreichen Nadel- und Bergmischwäldern über die „Kampfwaldzone“ bis hin zur alpinen Stufe.

Welche Arten werden gefördert?

Ziel war es, Bewusstsein für Hasel-, Auer-, Birk- und Schneehuhn zu schaffen.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Veronika ist selbst eine der führenden Expertinnen für Raufußhühner in Österreich.

» In der Naturvermittlung sind gute Geschichten wichtiger als Wissenschaft. «

Veronika Grünschachner-Berger

Birkhühner reagieren äußerst empfindlich auf Störungen durch den Menschen. (Foto: OIKOS)



Der Naturpark zeigt, wo's langgeht

Schwerpunkt: B

BG: AGRI NUPGDE NUPMAN NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z5 Z10



Die Bewirtschaftung der Almen ist Grundlage für jegliches Wandervergnügen.
(Foto: OIKOS)

»Toupet or not Toupet?«, sagte die Gewöhnliche Perücken-Flockenblume zur Außergewöhnlichen.
(Foto: OIKOS)

» Es geht nicht darum, die Berge zu erobern,
sondern zu erleben.«

Gerlinde Kaltenbrunner

Weg vom anonymen Wandern, hin zu Teilhaben an der Region, so lautet die Devise der neuen Wander- und Almbroschüre des Naturparks Sölktaier. Gäste lernen die Almen des Naturparks kennen. Nebenbei erfahren sie von der Bedeutung der Flächen für die Biodiversität. Zugleich werden die Almhütten beworben und so zu ihrer Wirtschaftlichkeit und Erhaltung beigetragen.

Welcher Lebensraum profitiert?

Die Erhaltung der Almen verhindert, dass die bodensauren Magerweiden verwalden.

Welche Arten werden gefördert?

Auf den artenreichen Almweiden blühen besonders attraktive Arten wie Gold-Pippau, Gewöhnliche Perücken-Flockenblume und die Bärtige Glockenblume nebeneinander.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Die genaue Kenntnis der Flächen des Naturparks und der Fachdialog mit den AlmbewirtschafteterInnen sind der Schlüssel zur Umsetzung des Projektes.



WissenschaftlerInnen haben festgestellt, dass durch meine Mähhtätigkeit die Grasnarbe dichter wird und die Hänge nicht abrutschen. (Foto: Naturpark Sölkertäler)

Männer, die auf Schafe starren

Schwerpunkte: I N W V

BG: AGRI NUPMAN

Ziele ÖBST2020: Z1 Z2 Z3 Z10



Unrentabilität, Arbeitskraftmangel und jetzt auch noch die Rückkehr des Wolfes – alpine Weidetierhalter sind mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Die Ausstattung und Lokalisierung der Schafe mit GPS-Sensoren soll Erleichterung bringen. Die Tiere können von ihren BesitzerInnen in Echtzeit am Smartphone verfolgt werden. Über die Bewegungsmuster lassen sich Verhalten und Aktivitäten ableiten. Ein Monitoring gibt Aufschluss darüber, wie sich die Nutzungsintensität auf die Vegetationsstruktur auswirkt.

Welcher Lebensraum profitiert?

Die Beweidung verhindert ein Aufkommen des Waldes. Gesellschaften wie subalpine Magerrasen und alpine Zwergstrauchheiden werden erhalten.

Welche Arten werden gefördert?

Vertreter der Heidekrautgewächse wie z. B. Preiselbeere, Gämsheide oder Rostrote Alpenrose. Die Knospen dieser Pflanzen sind Nahrungsgrundlage für Birk- und Auerhuhn.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Von Landwirtschaftskammer über Schaf- und Ziegenzuchtverband bis zur HBLFA Raumberg-Gumpenstein, die Expertin koordiniert alle Akteure.

» Das Projekt hat die Bedürfnisse der Bewirtschafter genau getroffen. «

Karl Brandner, Sölker Almbauer

Die dichten Pölster der Gämsheide verhindern an windverfegten Kanten Erosion. (Foto: OIKOS)





Die Landschaft des Naturparks Südsteiermark ist vom Weinbau überformt. (Foto: OIKOS)



Vom Weinbau geprägtes Hügel- und Riedelland

Der hügelige Naturpark ist geprägt vom Riedelland rund um das agrarische Leibnitzer Feld und das Sulm- und Laßnitztal. Während in den Talböden Kulturen teils von Frost bedroht sind, eignen sich die Gunstlagen der sonnenreichen Hänge für Weinbau. An die dichten Weinplantagen grenzen wärmegeprägte

Laubmischwälder. Steinmauern, Streuobstbestände, Magerwiesen und Hecken sind Reste einer ehemals vielfältigeren Nutzung. Neun Naturschutzgebiete und zwei Natura 2000-Gebiete zählen zu den Juwelen des Naturparks.

Biodiversitäts-Experte

DI Mag. Johannes Stangl



(Foto: Naturpark Südsteiermark)

Ausbildung

Studium Umweltsystemwissenschaften & Alpine Naturgefahren, Nationalpark-ranger, Biobauer, Jäger

Meine Arbeit braucht

Lichtgeschwindigkeit, Elefantenhaut, Luchssohlen

Persönliches

Als Vater und begeisterter Naturvermittler hat Johannes immer eine Becherlupe mit dabei.



» Die traditionelle Bewirtschaftung ist die Grundlage für die Biodiversität im Naturpark Südsteiermark.«

Osterluzeifalter-Raupen fressen NUR Osterluzei. Weingarten intensiv – Osterluzei weg – ich weg! (Foto: Gernot Kunz)

Am Weg zur Biodiversitäts-Gemeinde

Schwerpunkte: Ü W

BG: NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z9 Z10 Z11



Biodiversitätsförderung – ein Aspekt, der für die meisten Wirtschaftshof-MitarbeiterInnen neu ist. (Foto: Naturpark Südsteiermark)



Kommunale »Restflächen« werden zu artenreichen Lebensräumen. Schlüsselfaktor: mutiger Bürgermeister. (Foto: OIKOS)

»Ich musste mir schon anhören, dass wir den schiachsten Kreisverkehr in der ganzen Südsteiermark haben, aber da muss man als Bürgermeister einen breiten Buckel haben.«

Naturparkobmann & Bürgermeister Reinhold Höflechner, Straß

»Mit Biodiversität Geld sparen« – eine Botschaft, die verantwortungsvolle BürgermeisterInnen hellhörig werden lässt. Statt gewohntem, pflegeintensivem Blumenschmuck wird bunte heimische Vielfalt ausgebracht. Auf ca. 12.000 m² öffentlichen Flächen wurden über 300 verschiedene Pflanzenarten gesät bzw. gepflanzt. Um Verständnis und Akzeptanz zu steigern, wurden zahlreiche Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung gesetzt.

Welcher Lebensraum profitiert?

(Halb-)trockene insektenreiche Magerrasen.

Welche Arten werden gefördert?

Bei einem ersten Monitoring nach vier Monaten konnten mehr als 100 Tierarten, darunter gefährdete, nachgewiesen werden – etwa die Blauflügelige Ödlandschrecke oder die Zauneidechse.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Zur Überzeugung der Gemeindeverantwortlichen wurde von Johannes der Bürgermeister von Rankweil (Vorarlberg) eingeladen, der die finanziellen Vorteile und den reduzierten Arbeitsaufwand argumentierte.

24 Stunden für die Natur

Schwerpunkte: Ü B

BG: N2K&NGO NUPGDE NUPMAN NUV

Ziele ÖBST2020: Z1 Z2 Z10



Wie viele Arten gibt es in einem definierten Landschaftsausschnitt? Am Tag der Biodiversität zeigten 65 ForscherInnen der Naturpark-Bevölkerung die Naturschätze vor ihrer Haustüre. Die Herausforderung lag darin, innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Arten zu dokumentieren und den BesucherInnen zu kommunizieren. Die dabei entstandenen Artenlisten dienen als Datengrundlage für den Naturpark.

Welcher Lebensraum profitiert?

Um den Zusammenhang zwischen traditioneller Bewirtschaftung und Biodiversität zu zeigen, wurden insbesondere extensive Wiesen und Weiden unter die Lupe genommen.

Welche Arten werden gefördert?

Die mittels Leuchten angelockten nachtaktiven Zikaden und Schmetterlinge entzückten ExpertInnen wie Laien.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Die Kontakte zu einem großen Netzwerk von ExpertInnen machen einen Tag der Biodiversität erst möglich.

»Wahnsinn –
so viele unterschiedliche Viecher!
auf dem kleinen Flecker!!«

Besucherin am Tag der Biodiversität

Mit den Motten zum Licht – Schmetterlingsforscher beim nächtlichen Artenzählen. (Foto: Naturpark Südsteiermark)



Faszinierende Vielfalt: die Nympe einer
Schönzirpe (Zikade).
(Foto: Gernot Kunz)



1 Nasenöffnung +
1 Auge + 7 Kiemenöffnungen =
Ukrainisches Bachneunauge.
(Foto: Clemens Ratschan)

»Zwei Sekunden früher, und ich hätte den Eisvogel auch noch am Bild gehabt!« (Foto: OIKOS)

LIFE is Life

Schwerpunkte: N V Ö

BG: N2K&NGO NUPGDE NUPMAN

Ziele ÖBST2020: Z1 Z2 Z10



»Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pöbnitzbach« – hinter diesem komplizierten Namen verbirgt sich ein Natura 2000-Schutzgebiet. An diesem Naturjuwel von europäischer Bedeutung könnte künftig ein sogenanntes EU-LIFE-Projekt durchgeführt werden. Dabei werden die wertvollen Lebensräume durch Renaturierung und andere Pflegemaßnahmen ökologisch aufgewertet. Begleitet wird das Projekt von intensiver Öffentlichkeitsarbeit.

Welcher Lebensraum profitiert?

Lebensräume des Anhangs I der »Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie« der EU – z. B. »Auen-Wälder mit Schwarzerle und Gemeiner Esche« oder »Magere Flachland-Mähwiesen«.

Welche Arten werden gefördert?

EU-weit geschützte Arten wie Biber, Huchen, Eisvogel oder das Ukrainische Bachneunauge.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Im komplexen Einreichprozedere für das LIFE-Projekt ist der Biodiversitäts-Experte beratend tätig. So kann der Naturpark fachlich auf Augenhöhe mit dem Europaschutz-Gebietsmanagement arbeiten.

» Im ökologischen Wasserbau gibt's die 3 Gs:
Grund, Geld und Geduld.«

Verantwortlicher aus dem Bereich Wasserbau

Halbtrockenrasen mit Karthäusernelke
und Wiesensalbei am Demmerkogel.
(Foto: Andrea Bund)



Naturpark Zirbitzkogel - Grebenzen

Die Neumarkter Passlandschaft wird von sanften Formen bestimmt. (Foto: OIKOS)



Von eiszeitlichen Seen geprägte zentralalpine Passlandschaft

Eingebettet zwischen dem mächtig aufragenden Kristallinzug der Seetaler Alpen (Zirbitzkogel 2.396 m) und dem Kalkstock der Grebenzen liegt die Neumarkter Passlandschaft. Die vom eiszeitlichen Murgletscher ausgestaltete Senke ist durch zahlreiche Seen und Moore geprägt.

Hier liegen, umgeben von mehreren Streudörfern, die Zentren Neumarkt, St. Lambrecht und Mühlen. Neben der intensiven

Grünlandwirtschaft dominiert in höheren Lagen die Forstwirtschaft. Extensives Grünland konzentriert sich um Feuchtwiesen und auf den Almen.

Der Naturpark umfasst neben Naturschutzgebieten mehrere Europaschutzgebiete und das Ramsar-Feuchtgebiet Hörfeld-Moor.

Biodiversitäts-Expertin

Mag.^a Maria Luise Mürzl



(Foto: Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen)

Ausbildung

Studien Ökologie und Zoologie, Evolutionsbiologie

Meine Arbeit braucht

hervorragendes Zeitmanagement, Empathie, Organisationstalent

Persönliches

Als Mutter von zwei Söhnen ist es Maria Luise gewohnt, täglich größere und kleinere Herausforderungen zu managen.

Das Braunkehlchen bewohnt insektenreiche, feuchte Wiesen im Naturpark. (Foto: Otto Samwald)



»Der Moor- und Seenreichtum in unserem Naturpark ist wirklich einzigartig!«

Kommt ein Vogel geflogen ... Krach!

Schwerpunkte: Ü W B

BG: NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z10 Z11



Längsstreifen machen schlank und lassen Vögel Glasscheiben als Hindernis erkennen.
(Foto: Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen)

Kommentar an der Haltestelle: »Diesmal ist aber wirklich die Landwirtschaft nicht schuld.« (Foto: Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen)

»An den Glasscheiben der Haltestelle haben sich auch schon BenutzerInnen den Kopf angeschlagen.
Ein Naturschutzprojekt mit Mehrwert!«

Bürgermeister Josef Maier, Neumarkt

Oft kann mit einfachen Maßnahmen große Wirkung erzielt werden. Dazu muss man diese zuerst kennen! An Informationsabenden, über einen Vogelbeobachtungs-Wettbewerb und intensive Pressearbeit wurde die Bevölkerung auf Vogelschlag aufmerksam gemacht. Um diese Gefahr für Singvögel einzudämmen, schritt die Gemeinde Neumarkt zur Tat und zeigt mit der Markierung von Glasfronten an öffentlichen Plätzen, wie diese Vogelfallen entschärft werden.

Welcher Lebensraum profitiert?

Dörfliche Strukturen stellen mit ihrer Strukturvielfalt einen wertvollen Lebensraum für viele Kulturfolger dar.

Welche Arten werden gefördert?

Die Markierung von Glasfronten mit Klebefolien schützt Amsel, Drossel, Fink und Star – und die übrige Vogelschar.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Durch Praktika bei einer Vogelberingungsstation in Niederösterreich weiß Maria Luise genau, worauf es beim Vogelschutz ankommt.

Biodiversität zum Reinbeißen

Schwerpunkte: Ü N V B

BG: AGRI NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUPGG NUV

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z5 Z10



Nachdem sie sich lustvoll dem Gelben Richard hingeeben hatte, war es um sie geschehen ... (Foto: OIKOS)

» Unter diesem Apfelbaum saß bereits mein Uropa. Jetzt kann ich die Sorte für meine Enkel erhalten.«

Projekt-Teilnehmer beim Veredelungskurs

Streuobst statt Wisch-Handy!
Der Sortengarten Neumarkt dient fürderhin der Erholung und Labung der konsumgeschundenen Kinderseelen ...
(Foto: Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen)

Von wegen in den Bergen wächst kein Obst! Köstliche regionaltypische Raritäten wie Ingrid Marie oder der Gelbe Richard gedeihen seit Jahrhunderten im Bezirk Murau prächtig, auch über 1.000 m. Zur Förderung der stark rückläufigen Streuobstwiesen erlernten Interessierte Kulturtechniken wie Veredelung und Baumschnitt. Erhebungen der Obstsortenvielfalt und Wildbienenfauna schafften die Datengrundlage für zukünftige Managementmaßnahmen. Die Vermehrung und Pflanzung von mehr als 700 Bäumen setzte ein klares Zeichen für die Zukunft.

Welcher Lebensraum profitiert?

DER Biodiversitätshotspot der mitteleuropäischen Kulturlandschaft: die Streuobstwiese!

Welche Arten werden gefördert?

Artenreiche Streuobstwiesen haben auf kleinem Raum viel zu bieten. Pollen und Nektar für Wildbienen und Schmetterlinge, Nisthöhlen für den Gartenrotschwanz, Schlafplätze für die Kleine Hufeisennase u. a. m.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Begeisterung ist ansteckend. Und ein Biss in eine saftig-süße Pastorenbirne überzeugt auch ohne Argumente.



Wirtin Marianne Ferner hat sich bereits ausgemalt, wie es bald auf ihrer Wiese zugehen wird. (Foto: Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen)

»Die Schmetterlingspizza am Sonntag war soooooo gut!
Die Jasmin hat ihre aber nicht alleine geschafft ...«

Schülerin beim Aktionstag

Alpenapollo und Co. fliegen auf Mariannes Blumenwiese. (Foto: OIKOS)

Schmetterlinge im Bauch

Schwerpunkte: I Ü B

BG: N2K&NGO NUPGDE NUPMAN NUPSCHUL NUPGG

Ziele ÖBST2020: Z1 Z3 Z5 Z10



»Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.« Der Naturpark bindet bewusst Kinder in die Naturschutzarbeit ein. Mit tatkräftiger Unterstützung der Naturparkschule Mühlen wurde ein Schmetterlingsgarten angelegt. Auf dem ehemals artenarmen Rasen des Naturparkgastgebers Gasthaus Gössler sprießen nun Acker-Witwenblume und Wiesen-Salbei neben Heil-Ziest. Eine Fotoausstellung sowie eine Broschüre und Infoveranstaltungen tragen zur Sensibilisierung bei. Zudem hat die Wirtin Österreichs erste Schmetterlingspizza kreiert!

Welcher Lebensraum profitiert?

Die extensive Pflege der Schmetterlingswiese sorgt für deren zunehmenden Artenreichtum.

Welche Arten werden gefördert?

Schmetterlinge und deren Raupen sind häufig eng an eine oder wenige Pflanzenarten gebunden. Hier finden sich Schwalbenschwanz, Großes Ochsenauge, Kaisermantel und Ameisenbläuling.

Biodiversitäts-Experten-PLUS

Das Wissen um die altersgerechte Naturvermittlung und die Motivation der Kinder bildete den Knackpunkt für die gelungene Umsetzung.

AkteurInnen ... im Projekt »Aufladung Biodiversität«

Projektleitung Bernhard Stejskal, Naturparke Steiermark

Fachliche Betreuung & Koordination OIKOS – Institut für angewandte Ökologie & Grundlagenforschung

Weitere an der Umsetzung beteiligte Firmen

- adler-marketing
- grünes Handwerk
- Rinnerhofer Grafik Design
- egon.cx – interactive media
- glanz im netz

Vortragende & ReferentInnen im Projekt

- Andrea Adler-König, adler-marketing
- Werner Gamerith, Journalist, Autor
- Barbara Geiger, Fräulein Brehms Tierleben
- Wilhelm Graiss, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
- Anna Haas, Umweltdachverband
- Matthias Horx, Zukunftsinstitut Horx
- Andreas Kornhofer, Red Bull Media House Verlag
- Jürgen Krenzer, krenzers rhön
- Michael Krobath, Umweltbildungszentrum Steiermark
- Florian Lang, Biodiversitätsgemeinde Tannesberg
- Erich Neuhold, Steiermark Tourismus
- Mark Ressel, grünes handwerk
- Günther Steininger, Steiermark Tourismus
- Wolfgang Stock, Freizeitjurist
- Martin Summer, Bürgermeister Rankweil
- Klaus Wanninger, LACON
- Alois Wilfling, OIKOS

Impressum

Herausgeber & Projektträger



Verein Naturparke Steiermark
Stadlob 129, 8812 Mariahof
www.naturpark-steiermark.at

Layout, Gestaltung & Grafiken

Gernot Passath

ISBN 978-3-9502857-4-1

Idee & Konzept & Redaktion



OIKOS – Institut für angewandte
Ökologie & Grundlagenforschung
Hartbergerstraße 40/12
8200 Gleisdorf
oikos@utanet.at

Mag. Alois Wilfling
Michael Braun-Stehlik, MSc
Mag.^a Irmgard Ilg

Legende ... zu Abkürzungen und Symbolen

Schwerpunktsetzung

In den Naturschutzprojekten der Biodiversitäts-ExpertInnen wurden die folgenden Schwerpunkte unterschiedlich berücksichtigt.

Bei den Projekten auf S. 11-37 sind jene Schwerpunkte angegeben, die vorrangiger Aspekt (***) waren.

	Stollenkäse-Esser retten Kohlröser!	Der Weg ist das Ziel	Augenweide Lärchenweide	Der Naturpark geht an die Börse	Opa und Enkelin eröffnen ein Hotel	Aliens – endlich auch bei uns!	klimawandeln	Wo wir hatschen, nur mehr Latschen	Die Moor-Inkontinenz stoppen	Biodiversitäts-Experte als Samenspender	Schaufenster der Vielfalt	Positiver Asylbescheid für Arnika	Die wilden Hühner der Sölk	Der Naturpark zeigt, wo's langgeht	Männer, die auf Schafe starren	Am Weg zur Biodiversitätsgemeinde	24 Stunden für die Natur	LIFE is life	Kommt ein Vogel geflogen ... Krach!	Biodiversität zum Reinbeißen	Schmetterlinge im Bauch	
I Innovation	•	•	•	•	•	•	***	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Ü Übertragbarkeit	••	••	••	•••	•••	•••	•	•••	•••	•••	•••	•••	••	••	••	•••	•••	•	•••	•••	•••	•••
N Naturschutz	•	••	••	••	••	••	••	•••	•••	••	•••	•••	••	••	•••	••	•	•••	••	•••	••	••
W Wirtschaftlichkeit	•	•	•	•	•	•	••	•	•	•	•	•	•	•	•••	•••	•	•	•••	••	••	•
V Vernetzung	••	•	••	••	••	••	••	••	•	•	••	••	•	•	•••	••	••	•••	••	•••	••	••
B Bevölkerung	•	•	•	••	•••	•••	•••	•••	•	•••	••	•	••	•••	••	•	•••	•	•••	•••	•••	•••
Ö Öffentlichkeitsarbeit	•••	••	••	••	•••	•••	•••	••	•••	••	•••	••	••	••	••	••	••	•••	••	••	••	••

Naturpark-Botschaftergruppen

AGRI Naturpark-LandwirtInnen
 N2K & NGO Natura 2000-GebietsbetreuerInnen & NGOs
 NUPGDE Naturpark-Gemeinden
 NUPMAN Naturpark-Managements

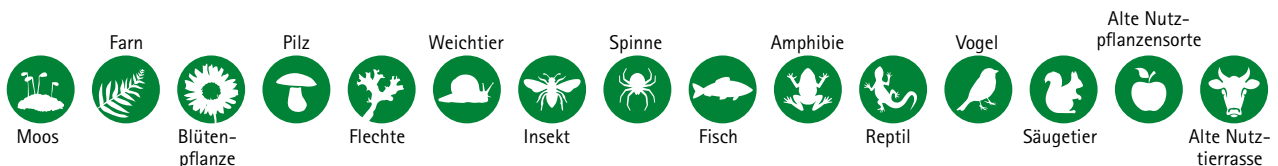
NUPSCHUL Naturpark-Schulen & -Kindergärten
 NUPSPEZ Naturpark-Spezialitäten-PartnerInnen
 NUPGG Naturpark-GastgeberInnen
 NUV NaturvermittlerInnen

Ziele der Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+

- Z1 Bedeutung der Biodiversität ist von der Gesellschaft anerkannt
- Z2 Biodiversitätsforschung & -monitoring sind ausgebaut
- Z3 Land- & Forstwirtschaft tragen zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität bei
- Z4 Wildtier- & Fischbestand sind an naturräumliche Verhältnisse angepasst
- Z5 Tourismus & Freizeitaktivitäten erfolgen im Einklang mit Biodiversitätszielen
- Z6 Energieversorgung erfolgt biodiversitätsschonend
- Z7 Schadstoffeinträge sind reduziert
- Z8 Negative Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten sind reduziert
- Z9 Biodiversitätsgefährdende Anreize/Subventionen, sind abgebaut/umgestaltet
- Z10 Arten und Lebensräume sind erhalten
- Z11 Biodiversität und Ökosystemleistungen sind in Raumordnung und Verkehr berücksichtigt
- Z12 Beitrag zur Bewältigung der globalen Biodiversitätskrise ist geleistet

Organismengruppen

Symbole bei jedem Projekt zeigen an, welche Artengruppen vorrangig gefördert wurden:





»Aufladung Biodiversität« in Zahlen

Projektzeitraum: 03/2016 bis 12/2019

Projektvolumen: EUR 1,28 Mio

In den Naturparken umgesetzte Projekte: 54

Neue Arbeitsplätze im Projekt: 7

VeranstaltungsteilnehmerInnen: 35.200

Pressetexte & Publikationen: 323